

Gemeinsame Religionslehrerausbildung

Die **drei großen monotheistischen Religionsgemeinschaften** stärken die Zusammenarbeit: Ab Herbst 2016 werden an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Wien/Krems **christliche, muslimische und jüdische Religionslehrer** für die Volksschule in den allgemeinpädagogischen Fächern wie Didaktik oder Erziehungswissenschaften gemeinsam unterrichtet.

Wie bereits im Oktober 2015 im Georgsblatt berichtet, wird für die Ausbildung **muslimischer Religionslehrer** der bisher private Studiengang „IRPA – Islamische Religionspädagogische Ausbildung“ zu einem Institut an der KPH.

Neu hinzu kommt nun auch die Ausbildung der **jüdischen Religionslehrer**. Für sie wird es ebenfalls ein eigenes Institut geben. Der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Oskar Deutsch, bezeichnete die Religionslehrerausbildung an der KPH als „sehr positiven Schritt in Richtung einer von gegenseitiger Akzeptanz der einzelnen Religionsgemeinschaften gekennzeichneten, qualitativ hochwertigen Ausbildung“.

Anfang März wurde die Kooperationsvereinbarung im Beisein von Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Kardinal Christoph Schön-

born unterzeichnet. Österreich habe hier europaweit eine Vorreiterrolle inne: „Nirgends sonst gibt es eine gemeinsame Ausbildung der Religionsleh-



Kardinal Christoph Schönborn, Gabriele Heinisch-Hosek, Fuat Sanac, Präsident der IGGiÖ, KPH-Rektor Christoph Berger und Oskar Deutsch, Präsident der IKG Wien

rer unter einem Dach“, betonte Heinisch-Hosek. Ausdrücklich begrüßte auch Kardinal Schönborn die neue Zusammenarbeit: „Es ist gut und wichtig, dass sich in Österreich Religionsunterricht und die Ausbildung der Pädagogen nicht hinter verschlossenen Türen abspielen, sondern im öffentlichen Bereich.“ Nun könne die erprobte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Schulaufsicht und den Glaubensgemeinschaften in der KPH auch für die Ausbildung islamischer und jüdischer Religionslehrer geöffnet werden.

KAP (1.3.2016) und Eigenmaterial